Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 75 (1988)
Heft: 11: Lesen braucht ein Umfeld!

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher

RELIGION

Die Kommentarreihe «Neue Echter Bibel» bietet einen allgemein verständlichen Zugang zu den alttestamentlichen Büchern. In dieser Zeitschrift wurden bereits einige früher erschienene Teillieferungen vorgestellt. Im folgenden werden die neuesten Kommentare besprochen.

Scharbert, Josef, Genesis 12–50, Echter-Verlag Würzburg 1986, 192 Seiten
Der Kommentar informiert präzise und knapp den gegenwärtigen Stand der Exegese. Er ist auf das theologische Verständnis der Texte ausgerichtet und auf die Erfassung seines Kerygmas angelegt. In einer Einleitung wird kurz auf die heutige Forschung auf dem Gebiet der Frühgeschichte Israels hingewiesen. Es wird darin gezeigt, dass heute ein Grossteil der Exegeten an der Geschichtlichkeit der Patriarchen festhält. In den Vätererzählungen erhalten wir demzufolge einige zuverlässige Aussagen über die Verbände, die kurz vor der Zeit Davids zum Volk Israel zusammengewachsen sind. Der Kleinkommentar enthält auch eine Liste der neueren Literatur.

Kilian, Rudolf, Jeseja 1–12, Echter-Verlag Würzburg 1986, 96 Seiten
R. Kilian schickt seinem Kommentar eine verhältnismässig umfangreiche Einführung nebst Literaturverzeichnis voraus. Darin behandelt er vor allem die Verkündigungsanliegen des Propheten. Er gibt aber auch einen Einblick in die Entstehungs- und Redaktionsgeschichte von Jes 1–12. Zu den einzelnen Abschnitten liefert der Autor kurze, aber treffende Sacherklärungen für das Verständnis der einzelnen Stellen.

Becker, Joachim, 1 Chronik, Echter-Verlag Würzburg 1986, 120 Seiten
J. Becker zeigt, dass der Chronist in seinem Geschichtswerk vor allem heilsverkündigende und paränetische Absichten verfolgt. Seinem theologischen Anliegen zuliebe hat der damalige Verfasser von strenger Geschichtlichkeit der Darstellung abgesehen, so dass man seinen Ausführungen nicht zuviel historisches Vertrauen entgegenbringen darf. Daher legt er vor allem die Geschichte aus. Massstäbe für seine Deutung der Vergangenheit und damit der Gegenwart gewinnt er aus der schriftgewordenen Offenbarung. Der Kommentar gibt dem Leser kurze, aber nützliche Orientierungshilfen.

Gross H., Tobit-Judit, Echter-Verlag Würzburg 1987, 124 Seiten
Das Buch Tobit, das bis heute in der Verkündigung, in Predigt und in Katechese eine bedeutende Rolle spielt, wurde lange Zeit in der Forschung wenig berücksichtigt. In letzter Zeit sind aber nun einige bedeutende Abhandlungen erschienen. H. Gross stützt sich in seinem Kommentar auf diese neuen Arbeiten und gibt zum Text gute Erklärungen. Die kurze Einleitung ermöglicht dem Bibelleser ein besseres Verständnis für den lehrhaften Tobitroman.
In dem ca. 150 v. Chr. verfassten Juditroman wird die Gesamtgeschichte als eine einzige grosse Auseinandersetzung zwischen Jahwe und den widergöttlichen Mächten gedeutet. Der Gott Israel erweist sich durch die Tat der Judit an Nebukadnezzar als der wahre Gott und als der einzige Herr der Welt.
Der Kurzkommentar begleitet den Leser mit den nötigen Informationen, die präzise und knapp über den gegenwärtigen Stand der Exegese Aufschluss geben.
Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die vorliegenden Kommentare den Erwartungen entsprechen, die man an die «Neue Echter-Bibel» stellt. Bestimmt wird die Reihe vielen Seelsorgern, Katecheten und Bibellehrern für ihre praktische Arbeit in der Verkündigung gute Dienste leisten.

Walter Bühlmann

CONGA, DJEMBE, GITARREN, BANJO, SAXOPHON
EINZELUNTERRICHT
GRUPPENKURSE
Kursprogramm verlangen

FORCHSTR. 72, 8008 ZÜRICH
TEL. 01-55 59 33

Neue Kurse

Sorgentelefon für Kinder
034/45 45 00
Hilft Tag und Nacht. **Helfen Sie mit.**
3426 Aefligen,
Spendenkonto Burgdorf 34-4800-1

Ohler Annemarie, Grundwissen Altes Testament. Ein Werkbuch in drei Bänden; Stuttgart, Katholisches Bibelwerk, 1986-88. Band 1: Pentateuch, 158 S.; Band 2: Deuteronomistische Literatur, 143 S.; Band 3: Propheten, Psalmen, Weisheit, 152 S.

Das neue Werkbuch zum AT von Annemarie Ohler strebt keine vollständige Übersicht über alle alttestamentlichen Texte an, sondern möchte möglichst anschaulich an ausgewählten konkreten Beispielen die Entstehungsgeschichte des Alten Testamentes nacherzählen. Das neue Werk ist didaktisch und methodisch hervorragend aufbereitet. Es bietet zahlreiche Karten, grafische Darstellungen zur Textübersicht und Abbildungen, die mithelfen den Text, der in einer lebendigen und treffenden Sprache verfasst ist, zu veranschaulichen und zu vertiefen. Der biblische Stoff ist in Lektionen aufgeteilt – jeder Band enthält 10–15 Lektionen von 4–8 Seiten. Dem Charakter eines Werkbuches entsprechend, weisen alle Lektionen der Bände folgende Struktur auf: Erklärender Grundtext, weiterführende Erläuterungen und Zusammenfassungen in Merksätzen. Jede Lektion ist mit einem Literaturverzeichnis weiterführender Werke versehen, die kurz besprochen werden. Jeder Band hat im Anhang ein Sach- und Bibelstellenregister. Darüberhinaus findet sich im Anhang Material für die didaktische Arbeit.

Im ersten Band gibt die Autorin eine Einführung in alttestamentliche Fragen (Entstehung des Kanons, Textüberlieferungen und Gattungskritik) und führt den Leser klar und methodisch durch den Pentateuch (5 Bücher Mose).

Unter dem Stichwort «Deuteronomistische Literatur» werden im 2. Band die Überlieferungen vom geschichtlichen Werden des Volkes Israel zusammengefasst. Auf verständliche Weise wird gezeigt, dass die Überlieferungsschicht sehr alte Texte umfasst, ihre jetzige Gestalt jedoch erst in der ausgehenden Königszeit (ca. 620 v.Chr.), im Exit und nach dem Exil gefunden hat.

Der 3. Band stellt eine andere Art biblischer Schriften vor: Propheten – Psalmen – Weisheit. Vielfache Verflechtungen der Themen, Sprach- und Denkformen zeigen, dass diese Texte aus der gleichen Kultur und Glaubenswelt kommen.

Dieses neue Werkbuch ist gleichermassen zum Selbststudium wie zum gemeinsamen Arbeiten geeignet: Theologen, Pfarrer, Lehrer, Katecheten und Theologiestudenten finden darin umfassendes Arbeitsmaterial. Bibelkreisen und Bibellesern eröffnet es einen neuen Zugang zu den Texten des Alten Testaments.

Walter Bühlmann

KINDERLITERATUR

Max Bolliger, *Ein Stern am Himmel.* Niklaus von Flüe. Holzschnitte von Theres Greter-Lustenberger. Hitzkirch: Comenius 1987. 80 S., geb., Fr. 19.80.

In seinem neusten Werk «Ein Stern am Himmel» gelingt es Max Bolliger, das bäuerlich herbe, von jeder Sentimentalität und Schwärmerei freie Wesen von Bruder Klaus treffsicher zu erfassen. Bolliger tut dies nicht als gut dokumentierter Hagiograph – obwohl er das auch ist – mit einem umfangreichen wissenschaftlichen Apparat, sondern als behutsamer Erzähler. Die Sprache selbst spiegelt das Wesen von Bruder Klaus. Was Max Bolliger schon bei Bruder Franz erfahren liess, was sich in seinen zauberhaften Märchen wiederholt, bestätigt sich bei Bruder Klaus auf eindrückliche Weise: Einfachheit und Tiefe widersprechen sich nicht; im Gegenteil, sie lassen das Geheimnis umso reiner aufleuchten. In beiden Werken begegnen wir einer kindlichen Frömmigkeit, die weit entfernt ist von jedem angestregten kindertümelnden Kitsch. Bruder Franz und Bruder Klaus haben – wie alle echten Heiligen – in exemplarischer Weise die Kindheit in das Erwachsenenleben hinübergerettet. Ihre Schlichtheit trifft im Kind, Jugendlichen und Erwachsenen auf Archetypisches, weckt verschüttete Seelenkräfte. In diesem Sinn wird Bruder Klaus auch Vorbild. Bolliger ist überzeugt, dass Kinder lebensechte Vorbilder ebenso brauchen wie Märchen. Und wenn sich Erwachsene die kindliche Offenheit bewahren wollen, bleiben sie ein Leben lang vonnöten. Während man die Bedeutung der Märchen heute allgemein anerkennt, bleibt trotz wegweisender Arbeiten, etwa von Walter Nigg, der Heilige dem modernen Bewusstsein – auch der Schulstube – entschwunden. Das hängt einerseits sicher mit einer technokratisch-rationalistischen Einstellung zusammen, die kein Verständnis mehr besitzt für eine symbolische Weltauffassung, andererseits aber mit einer verlogenen Schönfärberei, welche die Heiligen zu leblosen, blassen Gestalten werden liess. Max Bolliger kommt in hervorragender Weise das Verdienst zu, Heilige wieder attraktiv zu machen. Es lag ihm allerdings fern, Niklaus von Flüe zu modernisieren und zu einer Tagesgrösse emporzustilisieren. Die nüchtern-unaufdringliche Erfassung der Persönlichkeit von Bruder Klaus wird sowohl der zurückhaltenden Eigenart des Heiligen gerecht als auch dem legitimen Bedürfnis des Lesers, vom Autor nicht gegängelt zu werden und selbst nachdenken zu dürfen.

Otto Herzig